

Erster Petrusbrief

Kapitel 3 (Teil 2)

I. Überblick: Bereitschaft zu leiden für das Gute

- A. Verse 8-12: Seid alle eines Sinnes.
- B. Verse 13-17: Selig seid ihr, wenn ihr für Christus leidet.
- C. Verse 18-22: Christus litt als Unschuldiger.

II. Seid alle eines Sinnes (V. 8-12)

- A. **Vers 8:** Seid alle eines Sinnes.
 - 1. Das Wort „*Schliesslich*“ (τέλος) fasst die Mahnungen von Kapitel 2,11 bis Kapitel 3,8 zusammen.
 - a) 2,11-12: Führt ein wohlgefälliges Leben!
 - b) 2,13-17: Unterzieht euch jeder menschlichen Ordnung!
 - c) 2,18-20: Selbst Sklaven sollen sich unterordnen!
 - d) 2,21-25: Folgt den Spuren Christi!
 - e) 3,1-6: Ebenso sollen sich die Frauen ihren Männern unterordnen!
 - f) 3,7: Ebenso sollen die Männer verständnisvoll sein!
 - g) 3,8-12: Schliesslich, seid alle eines Sinnes!
 - 2. Der Petrusbrief ruft die **Kinder des Gehorsams** (1,14) auf verschiedene Weise zum Gehorsam und zum Gott wohlgefälligen Lebenswandel in der vergänglichen und gottlosen Welt auf:
 - a) Lebenswandel (1,15.18; 2,12; 3,1.2.16).
 - b) Heiligung (1,2.15-16.22; 2,9).
 - c) Gute Taten (1,17; 2,12.15.20; 3,11.17; 4,19).
 - 3. Seid **eines Sinnes** (ὁμόφρων)!
 - a) gleichgesinnt, einträchtig (1x im NT).
 - (1) homo = gleich
 - (2) froneo = denken (Phil 2,2; 4,2)
 - (3) homofroneo = gleich denken
 - b) In welcher Beziehung sollen wir Gläubigen gleich denken?
 - c) Die NGÜ übersetzt Vers 8 sehr aufschlussreich: „*Euch alle schliesslich fordere ich dazu auf, euch ganz auf das gemeinsame Ziel auszurichten.*“
 - (1) Es geht also um das gemeinsame Ziel, d. h. um das ewige Leben im Himmelreich Gottes (Kol 3,1-4): **Kol 3,12-14** (in der geistlichen Bekleidung).
 - (2) Es gilt das Ziel unseres Glaubens niemals aus den Augen zu verlieren (Phil 3,14), denn das Ziel ist –
 - (a) die Rettung unserer Seelen (1Petr 1,9),
 - (b) der himmlische Sieg, den Gott uns schenkt (1Kor 9,24-25; 15,57: Wir laufen wie Wettläufer, um den Sieg zu erringen).
 - d) Jesus betete für die Einheit (ένότης) seiner Nachfolger (Joh 17,21-23).
 - (1) Lukas berichtet von der Gemeinde in Jerusalem, dass die Gläubigen „*ein Herz und eine Seele*“ waren (Apg 4,32; 2,1, genau so soll es heute sein in der Gemeinde).
 - (2) Gott segnet die brüderliche Gemeinschaft (Ps 133).

- e) Paulus erklärt den Korinthern, dass die Gemeinde wie ein menschlicher Körper ist, der zwar viele Glieder hat, aber alle mit unterschiedlichen Gaben und Aufgaben (Röm 12,4) diesem einen Leib angehören (1Kor 12,12-31).
- (1) Damit versucht er die Einheit des Geistes unter den Gläubigen zu fördern (Eph 4,2-3: Ein Leib, Geist, Hoffnung, Glaube, Taufe usw.).
 - (2) Mit ähnlichen Worten ermahnt Paulus auch die Gläubigen in Rom (Röm 12,4; 15,5).
- f) Das Problem in der Gemeinde fängt dort an, wo sich einer über einen anderen erhebt und sich besser und gescheiter vorkommt (Röm 12,16).
- (1) Siehe der Rangstreit unter den Jüngern (Lk 9,46-48).
 - (2) Siehe Maria und Marta (Lk 10,38-42).
 - (3) Siehe Euodia und Syntyche (Phil 4,2-3).
- g) Gläubige sollen einander in brüderlicher Liebe zugetan sein und sich „in gegenseitigem Respekt und Achtung“ übertreffen (Röm 12,10; LU).
- h) Wie der Vater, der Sohn und der Heilige Geist sich in der Dreieinigkeit vereinen, sollen auch wir Gläubigen in der Gemeinde eines Sinnes sein (Phil 1,27; 2,2).
- (1) Die Gemeinde soll möglichst vielfältig sein, ohne dabei die Einheit des Geistes zu gefährden.
 - (2) Denn, durch Christus sind Juden und Heiden eins geworden (Eph 2,13-14).
 - (3) Die Gläubigen werden aufgerufen an derselben Lehre festzuhalten (2Kor 13,11).
 - (4) Es soll keine Spaltungen unter Gläubigen geben (1Kor 1,10; 3,3).
 - (5) Viel zu oft trennen sich Gläubige von einer örtlichen Gemeinde, weil sie egozentrisch sind, streitsüchtig und die göttliche Liebe vernachlässigen (1Kor 1,11-12; 1Joh 3,16).
4. Seid voller **Mitgefühl** (συμπαθής) 1x!
- a) Mitleiden (Sympathie oder Empathie haben, Röm 12,15).
 - b) Leiden (πάσχω) 42x im Petrusbrief.
 - c) Mitleid (συμπαθέω) 2x: Mitleid oder mitgelitten haben (Hebr 4,15; 10,34), indem wir an den Leiden Christi teilhaben (1Petr 1,1; 4,13; 5,1).
 - d) Dieses Mitgefühl beruht auf selbsterlebten Leiden und auf dem Einfühlungsvermögen für das Leid anderer Menschen.
 - e) Eine christliche Gemeinde, in der die Sozialkompetenz (Empathie und Mitgefühl) nicht ausreichend vorhanden ist oder ganz fehlt, hat keine Zukunft.
5. **Liebt** einander!
- a) Hier ist besonders von Bruderliebe (φιλάδελφος) die Rede.
 - (1) Liebe (φίλος).
 - (2) Bruder (ἀδελφός).
 - b) Wobei damit auch Schwestern im Glauben gemeint sind, d. h. die Geschwisterliebe (wie in Kap. 1,22 und 2,17; 2Petr 1,7; 1Joh 3,14).
 - c) Wo diese innige Liebe unter den Glaubensgeschwistern fehlt, trocknet fruchtbarer Boden aus und macht geistliches Wachstum unmöglich.

6. Übt **Barmherzigkeit** aus!
- a) Barmherzig (*εὐσπλαγχνος*), mit gesunden oder guten Eingeweiden.
 - (1) In der Antike glaubte man, dass die inneren Organe der Sitz der Gefühle sind (Apg 1,18).
 - (2) Wer barmherzig war, der liess sich die Not anderer wortwörtlich ans Herz oder an die Nieren gehen (Röm 12,15).
 - (3) Diese Form von Barmherzigkeit drückt ein inniges und herzliches Mitgefühl und Erbarmen aus und ist motiviert, etwas Gutes zu tun (wie bei Jesus: Mt 9,35-36; 14,14; 15,32).
 - b) Während homofroneo (*ὁμόφρον*) = eines Sinnes und sümpathees (*συμπαθής*) = Mitgefühl – die Gesinnung auszeichnen, sind filadelfos (*φιλάδελφος*) = Bruderliebe und eusplagchnos (*εὐσπλαγχνος*), Barmherzigkeit – Handlungsweisen.
 - c) Mit anderen Worten bedeutet Barmherzigkeit, sich zu freuen mit den Fröhlichen und zu weinen mit den Traurigen (Röm 12,15).
 - d) Paulus formuliert das an die Epheser so (Eph 4,32): „*Seid gütig zueinander, seid **barmherzig** und vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat.*“
 - e) Jakobus sagt (Jak 5,11b): „*Voll Mitleid und Erbarmen ist der Herr.*“
 - f) Nur dort, wo dieses innige Mitleid und Erbarmen Gottes unter den Gläubigen gepflegt wird, hat die Gemeinde eine Zukunft.
7. Seid **demütig** (*ταπεινόφρονες*)!
- a) Zusammengesetztes Wort: demütig (*ταπεινός*) und freundlich (*φιλόφρων*), gütig, menschenfreundlich, wohlwollend (Kol 3,12-13).
 - b) Wörtlich: niedrig gesinnt, gering (von sich) denkend.
 - c) Demut ist das Gegenteil von Hochmut, Überheblichkeit, Besserwisserei (Spr 13,10).
 - (1) Demut ist die An- oder Einsicht, dass man falsch liegen könnte.
 - (2) In der Demut liegt der aktive Mut und die Kraft einander zu dienen, sodass keiner sich zurückgedrängt fühlt.
 - d) Petrus ergänzt in Kapitel 5,5b: „*Macht euch im Umgang miteinander die Demut zu eigen, denn Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber schenkt er seine Gnade.*“
8. Schlussfolgerungen:
- a) Diese Ermahnungen sind eine klare Antwort auf alle vorgebrachten Vorwürfe seitens eines Gliedes der Gemeinde.
 - b) Im Petrusbrief soll **die Echtheit unseres Glaubens** (1,7) allen Menschen, aber auch Gott, offenbar werden.
 - c) Als Gläubige haben wir folgende **Vorrechte**:
 - (1) Ihr seid neu geboren (1,3.23; 2,2)
 - (2) Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk (2,9).
 - (3) Ihr seid ... das Volk Gottes (2,10).
 - (4) Ihr seid berufen für gute Taten zu leiden (2,20).
 - (5) Ihr seid zurückgekehrt zum Hirten ... (2,25).
 - (6) Ihr seid selig, wenn ihr um der Gerechtigkeit willen leiden müsst (3,13).
 - (7) Selig seid ihr, wenn ihr ... beschimpft werdet (4,14).
 - d) Deshalb ruft der Apostel alle Gläubigen immer wieder auf aktiv zu werden, indem sie sich auch ihrer **Verantwortung** bewusst sind:
 - (1) Jubelt (1,6.8).
 - (2) Gürtet die Hüften, seid nüchtern und hoffend (1,13).

- (3) Seid heilig (1,15).
- (4) Seid wissend (1,18).
- (5) Liebt einander aus reinem Herzen (1,22).
- (6) Verlangt nach der Milch (2,2).
- (7) Lasst euch aufbauen (2,5).
- (8) Haltet euch fern von sinnlichen Begierden (2,11).
- (9) Führt ein wohlgefälliges Leben (2,12).
- (10) Unterzieht euch jeder menschlichen Ordnung (2,13).
- (11) Behandelt alle Menschen mit Respekt, liebt die Geschwister, fürchtet Gott, ehrt den Kaiser (2,17).
- (12) Sklaven, unterordnet euch euren Herren (2,18).
- (13) Frauen, seid euren Männern untertan (3,1).
- (14) Männer seid verständnisvoll mit euren Frauen (3,7).
- (15) Seid alle eines Sinnes, voller Mitgefühl, liebt einander, übt Barmherzigkeit, seid demütig (3,8).
- (16) Segnet (3,9).
- (17) Haltet eure Zungen im Zaum (3,10).
- (18) Geht dem Bösen aus dem Weg (3,11).
- (19) Eifert für das Gute (3,13).
- (20) Haltet den Herrn heilig in euren Herzen (3,15a).
- (21) Seid bereit, Rede und Antwort zu stehen (3,15b).
- (22) Wappnet euch mit der Gesinnung Christi (4,1).
- (23) Seid besonnen und nüchtern (4,7).
- (24) Haltet an der Liebe zueinander fest (4,8).
- (25) Seid gastfreundlich (4,9).
- (26) Dient einander (4,10).
- (27) Freut euch, wenn ihr auf die Probe gestellt werdet (4,13).
- (28) Aufrufe an die Ältesten (5,1ff.).
- (29) Jüngere, ordnet euch den Ältesten unter (5,5).
- (30) Werft eure Sorgen auf Christus (5,7).
- (31) Seid nüchtern und wachsam (5,8).
- (32) Seid fest im Glauben (5,9).

B. **Vers 9:** Segnet, weil ihr Gesegnete seid.

1. Das Vergeltungsgesetz in Ex 21,23 wird *lex talionis* genannt.
2. Jesus brachte jedoch ein **neues** Gebot (Joh 13,34): **Mt 5,38-44**.
 - a) Jesus will, dass seine Nachfolger sich nicht rächen, sondern die Vergeltung allein dem Herrn überlassen (Röm 12,19).
 - b) Gott ist der gerechte Richter und kann unser Unrecht gerecht vergelten (Spr 20,22; 24,29).
 - c) Jesus will, dass wir uns dem Segnen zuwenden (Röm 12,14) und so dem Zorn Gottes Raum geben, denn die Vergeltung ist seine Sache.
 - d) Das wichtigste Prinzip bei der Vergeltung ist, dass wer Böses mit Bösem heimzahlt, der offenbart sich selbst als Böse, d. h.; wer Böses tut, der ist böse (Spr 8,13a).
3. Deshalb gilt (1Kor 4,12-13a: RV): „*Werden wir verflucht, segnen wir; werden wir verfolgt, geben wir nicht auf (sondern beten gem. Mt 5,44), werden wir beleidigt, reagieren wir mit freundlichen Worten ...*”
4. 1Thess 5,15 (NGÜ): „*Achtet darauf, dass keiner Böses mit Bösem vergilt. Bemüht euch vielmehr mit allen Kräften und bei jeder Gelegenheit, einander und auch allen anderen Menschen Gutes zu tun.*”
5. Weil wir die Gesegneten des Herrn sind (Ps 37,22), segnen wir andere Menschen (Jer 17,7).

- a) Mit dieser Haltung schaffen wir eine bessere Welt (Spr 15,1; 25,21-22).
- b) Der grosse Hirte wird seinen Schafen einmal zurufen (Mt 25,34): *„Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, empfangt als Erbe das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an.“*
- c) Was haben wir als Gesegnete des Herrn noch zu verlieren (Röm 8,31)?

C. **Vers 10:** Haltet eure Zungen im Zaum.

1. Eine Fragestellung an dieser Stelle ist sehr geschickt und effektiv, wie das in Psalm 34 zum Ausdruck kommt.
2. Es wird gefragt in Ps 34,13 (NGÜ): *„Wer von euch will Freude am Leben haben? Wer hätte gern ein langes Leben, in dem es ihm gut geht?“*
 - a) Niemand würde an dieser Stelle mit „Nein“ antworten.
 - b) Jedermann möchte doch Freude am Leben haben und ein langes und gutes Leben pflegen (Spr 10,27).
3. Als erstes gilt, für den der sein Leben liebt, seine Zunge in Zaum zu halten.
 - a) Jakobus warnt eindringlich vor der zerstörerischen Macht der Zunge (Jak 3,1-12).
 - b) Jesus lehrt (Mt 15,11): *„Nicht was in den Mund hineingeht, macht den Menschen unrein, sondern was aus dem Mund herauskommt, das macht den Menschen unrein.“*
 - c) Denn, Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge (Spr 18,21).
4. Wer die göttliche Weisheit gefunden hat, der hat das Leben gefunden (Spr 8,35; 19,8).
 - a) Die göttliche Weisheit ist kostbarer als Gold, Silber und Perlen (Spr 3,13-18).
 - b) Deshalb gilt es göttlichen Verstand zu erwerben (Spr 19,8).
 - c) Darum ist der Mund des Gerechten eine Quelle des Lebens (Spr 10,11).

D. **Vers 11:** Tut Gutes.

1. Jesus lehrt (Joh 12,25: RV): *„Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren und wer sein irdisches Leben hasst, der wird es fürs ewige Leben bewahren.“*
 - a) Ist das ein Widerspruch zu Vers 10? Nein, denn das irdische Leben verlieren bedeutet loslassen von allem Bösen.
 - b) Nur wer Christus nachfolgt und Gutes tut, der wird sein Leben für die Zukunft bewahren.
2. Unkraut wächst von selbst und braucht nicht gepflegt zu werden.
 - a) So ist es auch mit dem Bösen (Zorn und Hass) das keine Pflege braucht.
 - b) Deshalb sollen wir dem Bösen möglichst aus dem Weg gehen und uns von allem Bösen abwenden.
 - c) Es gibt nur ein Mittel gegen das Böse: Gutes tun in Wort und Tat.
 - (1) Keine christliche Gemeinschaft besteht ohne Glaubenspflege und ohne Beziehungspflege.
 - (2) Wir Gläubigen brauchen viel Belehrung durch das Wort Gottes.
 - (3) Wir Gläubigen brauchen viel Liebe, Ermutigung, Beistand, Trost.
 - (4) Nur mit dem Guten kann das Böse überwunden werden.
3. Der Frieden liegt uns Menschen nicht.

- a) Deshalb werden wir aufgerufen, dem Frieden aktiv nachzujagen, wie ein Jäger.
 - b) Auch, wenn Christus durch seinen Tod am Kreuz den Frieden schon geschaffen hat (Joh 14,27; 16,33) und wir ihn bloss noch festzuhalten brauchen, so ist er ständig in Gefahr, verloren zu gehen.
- E. **Vers 12:** Gott sieht alles.
- 1. Spr 15,3: *„Die Augen des Herrn sind überall, sie wachen über Böse und Gute.“*
 - a) Gott entgeht nichts (siehe Jona).
 - b) Ob wir sitzen oder stehen, Gott weiss es (Ps 139,2).
 - c) Gottes Augen und Ohren sind auf den Gläubigen gerichtet und allezeit bereit zu helfen (Ps 145,18-20).
 - (1) Das Gebet der Gerechten erfreut den Herrn (Spr 15,8.29).
 - (2) Der Herr hilft denen, die bei ihm Zuflucht suchen (Ps 37,39-40).
 - 2. Derselbe Gott, der damals zum Volk Israel sprach, spricht heute zu seiner Gemeinde.
 - a) Das Zitat aus Psalm 34 ist ein Lebensprinzip das heute noch genauso gilt wie damals.
 - b) Wer aber Unrecht sät, der wird Unheil ernten (Spr 22,8).
- F. **Schlussfolgerung:**
- 1. In vorhergehenden Abschnitten werden unterschiedliche Gruppen angesprochen, wie sie ein gewinnendes Verhalten an den Tag legen.
 - a) Ab Vers 8 wendet sich Petrus an die ganze Gemeinde.
 - b) Wenn sich die Glieder einer Gemeinde positiv zueinander stellen, indem sie sich gegenseitig vergeben, dann sind sie der Welt ein grossartiges Zeugnis für den christlichen Glauben (Kol 3,13).
 - 2. Als „Kinder des Gehorsams“ sind wir Gläubigen auch eines Sinnes, wenn es um das himmlische Ziel geht.
 - 3. Mitgefühl, Liebe, Barmherzigkeit und Demut sind für eine christliche Gemeinde überlebenswichtig.
 - a) Menschen brauchen Jesus und andere Menschen, um gemeinsam das himmlische Ziel zu erreichen (Mt 25,40).
 - b) Es liegt an uns, alles daran zu setzen, damit jeder einzelne es bis ans Ziel schafft und nicht vorher entmutigt aufgibt, weil es an der nötigen Unterstützung mangelt.
 - c) Jesus lehrt, dass Christen füreinander verantwortlich sind.
 - 4. Darum, lasst uns gemeinsam dem Frieden nachjagen wie Jäger!
 - a) Lasst uns Täter des Wortes sein und nicht bloss Hörer (Jak 2,26).
 - b) Der allmächtige Gott wird unsere Bemühungen nicht nur sehen sondern auch reichlich belohnen.

III. Selig seid ihr, wenn ihr für Christus leidet (V. 13-17)

- A. **Vers 13:** Unser Eifer für das Gute.
- 1. Es ist bereits das zweite Mal, dass Petrus in seinem Brief von den Leiden spricht, die den Gläubigen widerfahren wird (1,6-9 und 3,13-17).
 - a) Einerseits spricht er von einer bevorstehenden Verfolgungszeit und andererseits von falschen Anschuldigungen, in Rom ein Feuer gelegt zu haben.
 - b) Schon Jesus kündigte seinen Jüngern eine grosse Leidenszeit an, die bereits vor der Zerstörung des Tempels ausgelöst wird (Lk 21,16-19).

- c) Es ist zwar nicht die Norm, dass Menschen leiden, wenn sie Gutes tun (V. 13).
 - d) Es ist jedoch gut möglich, dass dies auch Gläubigen widerfährt.
 - e) Deshalb ist es entscheidend, dass wir die richtige Einstellung zu den Leiden pflegen, die uns widerfahren können.
2. Nicht alles, was die Nachfolger Christi erleiden, geschieht, weil sie nur Gutes tun.
- a) Vieles hängt davon ab, wie sie sich in der Welt verhalten.
 - b) Es würde jedoch die Leidensgeschichte verschlimmern, wenn ein Nachfolger Christi etwas Schlechtes getan hat und sich dann hinter seinem Glauben versteckt, indem er behauptet, er leide für Christus.
 - c) Auf diese Weise kann niemand mit den Segen Gottes rechnen.
 - d) Jesus betont, dass nur wer um der Gerechtigkeit Christi willen leidet, sich im Himmel Schätze sammelt (Mt 5,10): *„Selig (glücklich), die verfolgt sind um der Gerechtigkeit willen – ihnen gehört das Himmelreich.“*
3. Falls die Gläubigen im Petrusbrief für ihre guten Taten verurteilt werden sollten, dann dürfen sie mit dem Zuspruch des Propheten Jesaja rechnen (Jes 50,9): *„Seht, Gott der Herr steht mir bei, wer ist es, der mich schuldig sprechen will?“*
- a) Genau dieser Gedanke führt Paulus den Römern näher aus, der auch uns heute wohl bekannt ist (Röm 8,31).
 - b) Christen können zwar von Menschen verfolgt und sogar getötet werden, aber mehr kann man ihnen nicht antun (Mt 10,28).
 - c) Der Wille und der Glaube an Christus kann uns Gläubigen niemand wegnehmen, egal was auch geschieht.
 - d) In diesem Sinn tröstet uns der Heilige Geist (Hebr 13,6): *„Der Herr ist mein Helfer, ich werde mich nicht fürchten; was kann ein Mensch mir antun?“*
4. Das Wichtigste bei allen Leiden ist, dass wir *immer* und *allezeit* dem Guten nacheifern (nicht bloss ab und zu)!
- a) Nur so kann das Böse durch das Gute besiegt werden (Röm 12,21)!
 - b) Was ist mit dem Guten gemeint?
 - (1) Ein konkreter Hinweis finden wir in Kapitel 3,8.
 - (2) Im Anschluss darauf haben wir in der Schlussfolgerung eine Liste mit über dreissig Hinweisen aufgestellt, die uns Gläubige aufrufen aktiv zu werden, indem wir uns unserer **Verantwortung** bewusst sind.
 - (3) Siehe auch Antworten auf die Frage: Was sind gute Werke vor Gott?¹
 - c) In den meisten Fällen werden selbst gottlose Menschen uns kaum etwas Böses antun, wenn wir ihnen mit unermüdlichem Eifer Gutes tun.
- B. **Vers 14:** Leiden für die Gerechtigkeit.
1. Petrus macht keine falschen Versprechungen, denn es kann durchaus auch der Fall eintreten, dass wir für gute Taten leiden müssen.
- a) Dieses Leiden kann bis zur Todesstrafe gehen.
 - b) Dieses Leiden kann aber auch Folter bis zum Tod bedeuten.
 - c) Das war zur Zeit Neros (64 n. Chr.) nichts Aussergewöhnliches.

¹ Siehe unter Glaube, „Im Glauben wachsen“: Wachsen-D03-Was sind gute Werke?

2. Der Apostel verspricht aber, dass wenn dieser aussergewöhnliche Fall eintritt, dann sind wir glücklich (oder selig, wie in Mt 5,10).
 - a) Es geht hier nicht bloss um ein beglückendes Gefühl das schnell wieder verschwindet, sondern um die dauerhafte Seligpreisung!
 - b) Der allmächtige Gott rechnet uns das an, so dass wir auf diese Weise Schätze im Himmel ansammeln (Mt 5,12).
 - c) Wer wie Christus leidet, wird auch mit Christus glücklich (4,13).
 - d) Unserem Selbstmitleid steht also ein tiefer Glaube und Treue zu Christus gegenüber, einem Leiden mit grosser Belohnung.
3. Schon der Prophet Jesaja hat die Gerechten in Israel getröstet, indem er ihnen sagte, dass sie sich von der bevorstehenden Invasion der gottlosen Armee nicht fürchten sollen (Jes 8,12-13).
 - a) Auch den Gläubigen im ersten Jahrhundert sollte es nicht anders ergehen, da die Christenverfolgung durch die Römer kurz bevorstand.
 - b) Deshalb sollen alle Gläubigen sich vor Gott fürchten, der über unser irdisches wie auch zukünftiges Leben entscheidet (Mt 10,28).
 - c) Diese Macht besitzt Gott alleine und heute noch.
 - d) Menschenfurcht kann also alleine durch Gottesfurcht überwunden werden (Joh 14,1).

C. **Vers 15:** Christus heilig halten.

1. Wieso kommt Petrus jetzt auf die Worte „*haltet heilig*“?
 - a) Weil Jesaja dieselben Worte benutzte (Jes 8,12-13).
 - b) Heilig heisst abgesondert.
2. Wir können die Umstände des Lebens nicht kontrollieren, aber unser Herz schon, indem wir Christus heilig halten. Wie geht das?
 - a) Wenn wir Christus heilig halten in unseren Herzen, dann geben wir ihm als Gottheit die höchste Priorität in unserem Leben.
 - b) Von der Welt abgesondert, lebt Christus in uns, indem wir ihn als Herrn jederzeit hochhalten, ehren und von ganzem Herzen lieben (Mt 22,37-38).
 - c) Dazu gehört auch, dass wir ihm allezeit gehorsam sind (1,14).
3. Wer Christus heilig hält, der ist auch allezeit bereit, ihn zu verteidigen oder „*Rede und Antwort zu stehen*“, wie das die Zürcher Bibel übersetzt (ähnlich die NGÜ).
 - a) Diesen Bibelvers zitierte mein Lehrer der Apologetik Klasse in der allerersten Stunde.
 - (1) Apologia (*ἀπολογία*) bedeutet Verteidigung (Verteidigungslehre oder Rede: Apg 19,33; 22,1; 25,16; 26,1-2).
 - (2) Die Verteidigungsrede des Paulus in Athen auf dem Areopag zählt zu den bekanntesten der biblischen Apologetik (Apg 17,16-34).
 - b) Besonders im ersten und zweiten Jahrhundert nach Christus wurde das Christentum von philosophischen Ketzern (Feinde des Christentums) auf allen Ebenen heftig angegriffen.
 - (1) Gott als Schöpfer wurde in Frage gestellt, sowie Jesus, der als Gottheit im Fleisch auf diese Erde kam, von einer Jungfrau geboren usw.
 - (2) Zudem wurde das Christentum angegriffen, es sei Familien feindlich, unmoralisch, kannibalisch und stelle sich gegen die staatliche Regierung.

- (3) Die ersten Apologeten hatten das Christentum gegen Behauptungen zu verteidigen, es sei nur für ungebildete und kleinbürgerliche Menschen (aus der Unterschicht) anziehend.
 - (4) Viele Debatten fanden statt und über die Jahrhunderte der Menschheitsgeschichte wurden unzählige Bücher geschrieben, die sich gegen oder für den Glauben an die Lehre Jesu stellten.
 - (5) Generell gesagt sprechen wir hier vom Atheismus, der viele Fassetten entwickelte und sich bis heute breit machte.
 - (6) Die Apologeten verteidigten den Glauben an Christus mit vernünftigen Argumenten unermüdlich und vehement, durch all die Jahrhunderte hindurch.
- c) Petrus ruft uns in Vers 15 nicht auf, Apologeten im erwähnten Sinn zu werden.
- (1) Es geht vielmehr darum, sich im Wort Gottes weiterzubilden und so gut auszukennen, dass wir jederzeit unseren Glauben vor den Menschen bezeugen können.
 - (2) Wer Christus in sich trägt, der kann nicht schweigen, sondern ist sogar bereit, für seinen Glauben zu leiden (Apg 4,20).
 - (3) Schon Jesus sagte, wie der Mensch denkt, so redet er (Mt 12,34-35).
- d) Dabei bietet Petrus in Vers 15 gleich einen interessanten Gedanken an.
- (1) Als der Prophet Jesaja die Menschen aufforderte Gott heilig zu halten (Jes 8,13), sprach er von Gott, dem Vater (= Jahwe, griech. Kürrios).
 - (2) Petrus überträgt nun dasselbe griech. Wort (κύριος) auf Christus, indem er sagt: „Den Herrn Christus ...“
 - (3) Damit bezeugt er Jesus als Gottheit (siehe auch: Joh 1,1-18; 10,30; Hebr 1; Phil 2,5-11; Kol 1,15-18).
4. Die lebendige Hoffnung (1,3), die in uns lebt, ist unser grosses Vorrecht (1,21).
- a) Es geht nicht bloss um eine kluge, intellektuelle und redegewandte Verteidigung des Evangeliums (Eph 2,12).
 - b) Es geht vielmehr um die lebendige Hoffnung zu bezeugen, die in uns lebt (Tit 3,7).
 - c) Der Gottlose hat keine Hoffnung (1Thess 4,13).
 - d) Der Gläubige ist jedoch bereit für diese Hoffnung zu sterben, wenn es sein muss (Röm 4,18).
- D. **Vers 16:** Ein gutes Gewissen pflegen.
- 1. Wie weit müssen wir der gottlosen Welt beweisen, dass es Gott gibt und dass er uns eine lebendige Hoffnung in Christus schenkt?
 - 2. Paulus lehrt den jungen Diener Timotheus (2Tim 2,24-26): *„Ein Knecht des Herrn aber soll sich nicht streiten, sondern zu allen freundlich sein, ein geschickter Lehrer, der das Böse erträgt und in Sanftmut zurechtweist, die sich widersetzen. So führt Gott sie vielleicht noch zur Umkehr, dass sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und, nüchtern geworden, sich aus der Schlinge befreien, mit der der Teufel sie eingefangen hat, damit sie ihm zu Willen seien.“*
 - a) Ob wir nun ausgebildete Lehrer des Evangeliums sind oder einfache Gläubige, die die Hoffnung in Christus bezeugen, spielt nicht so eine Rolle.

- b) Es geht hier um ein wichtiges Prinzip bei allen Zeugnissen: es geht darum, böses zu ertragen und die Widerspenstigen sanftmütig auf die Hoffnung in Christus hinzuweisen.
 - c) Dabei geht es auch um die richtige Haltung, nämlich; sich den Gefangenen des Teufels zu erbarmen und niemals rechthaberisch zu wirken, indem wir den Glauben zu erzwingen suchen oder mit Ungläubigen über den Glauben streiten.
3. Wer Christus bezeugt, der kämpft für Gottes Sache und nicht für eigene Interessen.
4. Deshalb ist es wichtig, dass Gläubige auf *drei* Dinge achten:
- a) **Sanftmut** (πραΰτης), Freundlichkeit, Milde, Nachsicht, Selbstbeherrschung (Jak 3,13; Kol 3,12).
 - b) **Ehrfurcht** (φόβος), Furcht vor Gottes Gegenwart, Gottesfurcht (1,17), auch Angst (Hebr 12,28), Respekt und Ehrerbietung (2Kor 5,11).
 - c) Gutes **Gewissen** (συνείδησις), d. h. das Gewissen rein halten (Apg 23,1).
 - (1) 1Tim 1,5: „Das Ziel aller Weisung ist die Liebe, die aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben kommt.“
 - (2) Petrus benutzt in seinem ersten Brief drei Mal das Wort „Gewissen“ (2,19; 3,16.21).
 - (3) Es geht bei Glaubensbezeugungen nicht um unser Recht sondern, um unser gutes Gewissen zu bewahren.
5. Zur Erinnerung: als **Kinder des Gehorsams** (1,14) richten wir Gläubigen uns auf die erwähnten drei Dinge in Kapitel 1,8:
- a) Lebenswandel (1,15.18; 2,12; 3,1.2.16).
 - b) Heiligung (1,2.15-16.22; 2,9).
 - c) Gute Taten (1,17; 2,12.15.20; 3,11.17; 4,19).
6. Die Ankläger werden in ihrem eigenen Gewissen beschämt, wenn sie für ihre Verleumdungen keine Grundlage finden (2,12.15.19-20).
- a) So sammeln wir glühende Kohlen auf dem Kopf der Ankläger (bildlicher Ausdruck für Beschämung in Röm 12,20; Spr 25,21-22).
 - b) Im Gegensatz dazu, lässt sich der Geist Gottes auf den Gerechten nieder (4,14).
 - c) Ein gutes Gewissen und ein guter Lebenswandel sind also eng miteinander verbunden.
- E. **Vers 17:** Leiden für gute Werke.
1. Einmal mehr finden wir in diesem Vers das Schlüsselwort des ersten Petrusbriefes, nämlich: „*leiden*“ (πάσχω).
- a) Als Christ zu leiden ist, gemäss des Apostels, nichts Aussergewöhnliches.
 - b) Auch Christus hat gelitten und wer seinen Fussstapfen folgt, der kann grundsätzlich auch nichts anderes erwarten.
 - (1) Jesus sagte auf dem Weg zur Kreuzigung zu den klagenden Frauen (Lk 23,27): „Wenn man solches am grünen Holze tut, was wird erst am dürren geschehen?“
 - (2) Mit anderen Worten: Wenn das einem unfehlbaren Menschen widerfährt, wie sehr werden dann fehlbare Menschen leiden?
2. Bei seiner Gefangennahme hat Jesus dem eifrigen Petrus, der für Jesus das Schwert zückte, befohlen (Mt 26,52): „*Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen.*“

- a) Das ist eine grosse Weisheit, ein immer gültiges Prinzip.
 - b) Es geht also darum, leiden für Christus zu ertragen und sich mit dem Gedanken zu begnügen, dass Gott alles sieht und vergelten wird (Spr 15,3).
3. Schon mit den einfachsten Zeugnissen können wir Menschen in Hass und Wut versetzten, wie das den Aposteln widerfuhr (Apg 5,32-33; 7,53-54 usw.).
- a) Petrus hat mittlerweile verstanden, dass es in den Augen seines Herrn Jesus besser ist zu leiden für gute Taten, statt für eigene Fehler.
 - b) Dem Knecht des Hohenpriesters ein Ohr abzuhauen war definitiv nicht im Sinn Christi.
 - c) Alle Nachfolger Christi sollen bereit sein für das Gute zu leiden!
 - d) Nur so können sie zur ewigen Glückseligkeit geführt werden.
- F. **Schlussfolgerungen:**
1. Wenn wir das Leben Christi anschauen, dann sehen wir, dass sein Leben Leiden bedeutete.
 - a) Jesus hat für unsere Sünden gelitten und befreit uns von dieser riesigen Sündenlast, aber nicht vor den Leiden des Lebens.
 - b) Jeder Mensch wird früher oder später in seinem Leben leiden, ob reich oder arm, gesund oder krank, gläubig oder ungläubig.
 - c) Deshalb ist es wichtig, dass wir vom Leben nicht zu viel erwarten, sondern bereit sind, zu leiden, selbst wenn wir Gutes tun.
 2. Dieses Leiden, von dem Petrus spricht, kann auch auf anderen Ebenen des Lebens angewandt werden.
 3. Wer Jesus mit seinem guten Lebenswandel in Christus allezeit bezeugen will, der leidet auf verschiedene Weise, z. B.
 - a) wenn ihm nicht alles gelingt im Leben,
 - b) wenn er Tiefphasen des Lebens, aller Art, geduldig erträgt,
 - c) wenn er (tot-) krank ist,
 - d) wenn er traurige Schicksalsschläge ertragen muss usw.
 4. Als Christi Nachfolger gilt es, bereit zu sein, alles im Leben als von Gott gegeben zu betrachten, es sei gut oder böse (V. 17) und stark zu sein in unseren Leiden.
 - a) Der Herr kann auch gute Menschen wie Abraham auf die Probe stellen (Gen 22,1).
 - b) Der Herr weiss was er tut und wird unsere Glaubenstreue zu ihm reichlich belohnen (Jak 1,12).
 - c) Der Herr wird für seine geliebten Kinder sorgen und alles zum Besten werden lassen (Röm 8,28).
 - d) Der Herr wird uns aus allen Situationen des Lebens den geeigneten Ausgang schaffen (1Kor 10,13).
 - e) Der priesterliche Segen im AT gilt auch für uns heute (Num 6,24-26): *„Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht zu dir und gebe dir Frieden.“*

IV. Christus litt als Unschuldiger (V. 18-22)

- A. **Vers 18:** Jesus starb für die Schuldigen.
1. Dieser Vers gilt als kürzeste und beste Zusammenfassung des ganzen Neuen Testaments bezüglich der Bedeutung des Kreuzes Christi.
 2. Jesus ist uns Gläubigen in den Leiden ein einzigartiges Vorbild.

- a) Der Messias hat als Gerechter für Ungerechte gelitten, indem er sein Leben für unsere Sünden am Kreuz hingab.
 - b) Weil er das vollkommene Sündopfer ist für alle Generationen vor und nach ihm, braucht es kein weiteres Opfer mehr, wie das im AT der Fall war (Röm 6,10; Hebr 9,-28; 10,10-18).
 - c) Er hat nicht für seine eigenen Sünden gelitten, sondern allein wegen unseren Sünden starb er am Kreuz (Mk 10,45).
 - d) Deshalb litt er als Gerechter (Hebr 7,26) für Ungerechte.
 - e) Jesus wurde unter den ersten Christen als Gerechter bezeichnet (Apg 3,14; 7,52; 22,14; 1Joh 2,1.29.3,7).
 - f) Die Leiden unseres Herrn Jesus lehren uns nicht bloss durchzuhalten, sondern in den Leiden noch Gutes zu tun (Mt 22,51; Joh 19,26).
3. Mit diesen Worten tröstet und ermutigt Petrus zugleich alle Leidenden.
- a) Seine Worte erinnern uns daran, dass wir nicht die Einzigen auf dieser Welt sind (5,9).
 - b) Seine Worte trösten uns, weil sogar Jesus, der vollkommene Sohn Gottes, gelitten hat (siehe Bindeworte: „*Denn auch Christus ...*“).
 - c) Seine Worte ermutigen uns, zum lebendigen Gott eine Beziehung zu suchen (Ps 119,2), denn die Leiden Christi haben uns den Zugang zu Gott eröffnet.
 - (1) Die Sünde hat unsere Beziehung zu Gott zerstört.
 - (2) Durch Christi Tod kann diese Beziehung wiederhergestellt werden.
4. Jesus wurde zwar getötet („aber das betraf nur sein irdisches Leben“, siehe NGÜ), denn Jesus ist auferweckt worden im Geist, indem er nun bei Gott wohnt.
- a) Auch unser irdisches Leben wird eines Tages zu Ende gehen.
 - b) Da aber unser Geist durch die Taufe bereits zum neuen Leben in Christus auferweckt wurde, werden wir nach unserem leiblichen Tod weiterleben mit Christus.
 - c) Alle, die in Christus gestorben sind, werden am grossen Gerichtstag zuerst auferstehen (1Thess 4,16).
 - d) Anschliessend werden die übrigen Gläubigen, die noch auf der Erde leben, zum ewigen Leben in den Himmel entrückt werden (1Thess 4,17).
- B. Verse 19-20: Die Geister im Gefängnis.**
- 1. Diese Verse zählen zu den schwerverständlichsten im NT (2Petr 3,16) und deshalb werden sie auch zusammen behandelt.
 - 2. Eine sehr schlechte und veraltete Übersetzung: „Deshalb ist er niedergefahren zur Hölle und hat den Geistern gepredigt.“
 - a) Das Wort Hölle kommt im Text gar nicht vor.
 - b) Ältere Kommentatoren verbanden 3,19 mit 4,6² und machten den Fehler, daraus zu schliessen, Jesus sei zwischen seinem Tod und seiner Auferstehung in die Unterwelt hinuntergefahren und habe den Toten das Evangelium oder die frohe Botschaft von der Erlösung verkündigt.
 - (1) Die Übersetzung „*hinuntergefahren*“³ ist schlecht, denn das griechische *poreuomai* bedeutet gehen, reisen, wandern.

² Siehe Auslegung in 4,6!

³ Zürcherbibel = schlechte Übersetzung.

- (2) Er ging hin ist eine biblische Art zu sagen, dass er verkündigte.⁴
 - (3) Auch das Wort „Evangelium“ oder „Botschaft“ kommt im Text nicht vor.
 - (4) Es ist bloss von jemandem die Rede, der etwas verkündigte (κηρύσσω).
 - (5) Was und wie genau verkündigt wurde, wird im Text nicht gesagt.
- c) **Wichtig:** Die biblische Lehre räumt dem Menschen nach seinem irdischen Leben keine zweite Gelegenheit zur Rettung ein (Hebr 9,27-28).⁵
3. Eigene Übersetzung (Verse 19-20): „Als Gottheit verkündete er (Jesus) den Zeitgenossen Noahs, die jetzt in der unsichtbaren Welt (Hades, Tartarus) leben, die herannahende Sintflut. Weil sie sich aufgelehnt hatten, warten sie nun als gefangene Geister auf ihre endgültige Verurteilung. Denn, als Noah die Arche gebaut hatte, wurden nur acht Seelen durch das Wasser hindurchgerettet.“
- a) Wer predigte zu den gefangenen Geistern?
 - (1) Das Wort „er“ bezieht sich auf den vorhergehenden Vers 18, der von Christus spricht und als Gottheit alle Macht besitzt.
 - (2) Jesus predigte aber nicht selbst, sondern Noah predigte durch den Geist Christi zu seinen Zeitgenossen.
 - (3) Gemäss 2Petr 2,5 war Noah ein Verkünder (κήρυξ) der Gerechtigkeit.
 - (4) Noah wies mit Wort und Tat, d. h. mit seinem ganzen Leben, auf den lebendigen Schöpfergott hin (Gen 6,8-9).
 - b) Wer sind die gefangenen Geister oder die Geister im Gefängnis?
 - (1) Es sind die Zeitgenossen Noahs, die anschliessend in der Sintflut umkamen (Gen 6,7-8).
 - (2) Sie alle befinden sich nun als Geister in der unsichtbaren Welt (Hades, Tartarus), der sie nicht entfliehen können.
 - (3) Beachte den Unterschied zwischen den Geistern (ohne Leib) und den Seelen (im irdischen Leib).
 - c) Wie kann Noah durch den Geist Christi gepredigt haben?
 - (1) Im NT erfahren wir mehr als einmal, dass Jesus vor seiner irdischen Lebenszeit wirkte (Joh 1,3; 1Kor 10,4; 1Petr 1,10-11).
 - (2) Jesus bestätigte seine Existenz, bevor es Abraham gab (Joh 8,58).
 - (3) Im AT ist auch immer wieder von einem *Boten des Herrn* (Elb. Jahwes) die Rede (z. B. Gen 16,7-14; Ex 3,2),⁶ der mit seinem Auftreten auf Christi Gegenwart hinweist.
 - (4) Der Apostel Petrus bezeugt, dass die Propheten des ATs durch den Geist Christi wirksam waren und nicht wussten, wann die messianischen Verheissungen in Kraft treten werden, von der sie sprachen (1Petr 1,10-11).
 - (5) So nahm der Geist Gottes durch sein Wort in Jesus Christus Fleisch und Blut an und wohnte unter den Menschen (Joh 1,14), sodass er ihnen die Auferstehung und das Leben direkt verkündete (Joh 11,25).

⁴ Typische Redewendungen (Mt 5,24; 18,30; 22,15; 25,25 oder Lk 9,19): „Da antworteten sie und sprachen.“

⁵ Siehe Artikel: Gibt es nach dem Tod eine zweite Gelegenheit zur Bekehrung?

⁶ Siehe Kurs über Mysteriöse Engelwesen (Lektion 2).

- (6) Aus der Bibel entnehmen wir auch, dass Jesus mehr Menschen taufte als Johannes der Täufer, obschon Jesus nie taufte, sondern nur seine Jünger, die im Namen Jesu taufte (Joh 4,1-2).
 - (7) Zusammengefasst lässt sich aus diesen Hinweisen schliessen, dass der Geist Christi lange vor seiner irdischen Geburt am Wirken war (Hebr 1,2; Eph 1,4).
 - d) In diesem göttlichen Geist, der durch Christus bereits vor seiner irdischen Geburt wirkte, ging der gottesfürchtige Noah zu den ungehorsamen Menschen, um sie vor der Flut zu warnen.
 - e) Schliesslich ertranken diese Seelen in der Flut und leben nun als gefangene Geister im körperlosen Bereich (= Hades⁷), zusammen mit den gefallenen Engeln, wo sie auf ihre endgültige Verurteilung warten (2Petr 2,4-9; Jud 6).
 - f) **Schlussfolgerung:** Noah verkündete im Geist Christi seinen Zeitgenossen die bevorstehende Sintflut.
4. Als Noah alles genau nach den Anweisungen Gottes fertiggestellt hatte (Gen 6,22), ging er mit seiner Frau, seinen drei Söhnen samt ihren Frauen und den Tieren in die Arche (Gen 6,18).
- a) Auf diese Weise überlebten die auserwählten Tiere die Sintflut und die acht Seelen wurden durchs Wasser vor dem Tod bewahrt.
 - b) Petrus betont, dass heute genauso alle Menschen durch das Wasser hindurch gerettet werden. Wie ist das möglich?
- C. **Vers 21:** Das Symbol der Taufe.
1. Eigene Übersetzung (Vers 21): „Dieses Wasser rettet jetzt auch euch und gilt als Symbol für die Taufe. Denn sie ist keine körperliche Reinigung, sondern die Bitte an Gott um ein reines Gewissen, dank der Auferstehung Christi.“
 - a) Es geht hier um die Glaubenstaufe, die im Wasserbad stattfindet.⁸
 - b) Das Wasser selbst rettet nicht,⁹ sondern es dient nur als Symbol oder Gegenbild (*ἀντίτυπον*) für das Wahre; die Taufe.
 - (1) Im AT weist vieles wie ein Schatten oder Antitüpos auf die Zukunft hin, denn das NT ist die Erfüllung des ATs (Gal 4,4; Mk 1,15; Lk 4,21; Eph 1,1).¹⁰
 - (2) Paulus spricht von Adam als Gegenbild für Christus (Röm 5,14).
 - (3) Das Gesetz und die Priester des Alten Testaments dienen nur als „*Abbild und Schatten der himmlischen Dinge*“ (Hebr 8,5; 10,1).
 - (4) Das gesamte AT lebt von Schattenbildern, die auf die endgültige Erfüllung oder die Wirklichkeit im NT hinweisen (1Kor 10,1-3).
 - (5) So verhält es sich auch mit dem Wasser als Symbol für die Taufe.
 - (a) Nicht etwa die Taufe ist das Symbol, wie man aus schlechten Bibelübersetzungen herauslesen könnte.
 - (b) Nein! Das Wasser ist das Symbol für die Taufe.
 - (6) Zur Zeit Noahs wurden acht Seelen durchs Wasser gerettet.

⁷ Siehe Kurs: Das Reich Gottes (Lektion 8: Der Hades).

⁸ Siehe Tauflektionen: Was muss ich tun, damit ich gerettet werde?

⁹ Tauflektionen neu (Lektion 5: Was die Taufe nicht zu tun vermag).

¹⁰ Siehe Kurs: Schatten & Wirklichkeit (Kurze Einleitung).

- (7) Zur Zeit Moses wurde jeweils die erste und zweite Generation des ausgezogenen Volkes Israel, beim Durchzug durchs Wasser, gerettet (siehe Ex 14,29-30; Jos 3,14-17; 5,2-5).
 - (8) Im neuen Bund werden nun alle Menschen, die gläubig werden und sich zu Christus bekehren, durch das Wasserbad der Taufe gerettet (Tit 3,5).
 - (9) Wenn Jesus lehrt (Joh 6,35): „*Ich bin das Brot des Lebens ...*“ dann spricht er symbolisch und meint, dass er und sein Wort für unseren Geist genauso lebenswichtig sind wie die Nahrung für den irdischen Leib.
2. Der Text betont, dass es bei der Taufe nicht um eine körperliche Reinigung geht, sondern um die Bitte an Gott um ein reines Gewissen.
 - a) Dem Heiligen Geist geht es um unser Gewissen, das gereinigt werden soll (Hebr 10,22).
 - b) Wie können da einige entgegenhalten, dass das Wasser keine reinigende Wirkungskraft auf den Geist besitze?
 - (1) Davon spricht ja auch keiner!
 - (2) Petrus sagt doch, dass die Taufe keine äussere, sondern eine innere Angelegenheit ist, bei der unser Gewissen gereinigt wird.
 - (3) **Das Wasser ist das Gegenbild oder Symbol der Taufe!**
 - (4) Noah hatte das Wasser nicht einmal berührt und wurde trotzdem durch das Wasser hindurchgerettet, wie es heisst.
 - c) Die Bibel spricht vom Abwaschen der beschmutzenden Sünde (1Kor 6,11; Apg 22,16).
 - d) Hebr 10,22: „*Lasst uns also hinzutreten mit aufrichtigem Herzen in der Fülle des Glaubens das Herz gereinigt vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser.*“
 - e) Jakobus sagt etwas ähnliches (Jak 4,8b): „*Reinigt eure Hände, ihr Sünder, und läutert eure Herzen, ihr Zweifler!*“
 - f) Die Bibel spricht hoch symbolisch, wenn sie sagt, dass alle selig sind, die ihre Kleider gewaschen haben (Offb 22,14) im Blut des Lammes (Offb 7,14).
3. Es versteht sich von selbst, dass hier keine Säuglinge gemeint sein können.
 - a) Bei der Taufe geht es um unseren Glauben an Christus (Mk 16,16).
 - b) Bei der Taufe geht es um unsere Reue und Umkehr vom sündhaften Lebenswandel (Apg 2,38).
4. Es gibt auch keinen Grund, hier die Taufe für Tote ins Spiel zu führen und zu rechtfertigen.
 - a) Paulus erwähnt die Taufe für Tote nicht, weil sie legal ist oder Teil der biblischen Lehre (1Kor 15,29).
 - b) Jeder Mensch muss für sich selbst Rechenschaft ablegen vor Gott (Röm 14,12; 2Kor 5,10).
 - c) Nur Jesus Christus konnte für unsere Sünden am Kreuz sterben, damit wir einst im Geist ewig weiterleben dürfen (1Petr 2,24; 1Joh 2,1).
5. Jesus Christus hat es möglich gemacht, dass durch seine Auferstehung jeder, der sich taufen lässt, mit ihm zum neuen Leben aufersteht (Röm 6,1-11).
 - a) In der Taufe werden wir auf Christi Tod getauft (V. 3).
 - b) Unser altes und sündhaftes Leben wird gekreuzigt und mit Christus begraben in der Taufe (V. 4 & 6).

- c) Wie Jesus auferweckt wurde, werden auch wir durch die Taufe zum neuen Leben erweckt (V. 4).
 - d) Somit sind wir mit dem Tod und der Auferstehung Christi eng verbunden (V. 5).
 - e) Gläubig getaufte sind für die Sünde tot (Eph 2,1), aber für Christus lebendig geworden, sodass sie nicht mehr sterben (V. 9 & 11).
 - f) Wir leben also nicht mehr uns selbst, sondern Christus lebt in uns (Gal 2,20).
- D. **Vers 22:** Die Macht des Auferstandenen.
- 1. Durch seine Leiden erhielt Jesus die Vollmacht auf Gottes Thron zu sitzen und wurde über alle Engel und Mächte im Himmel und auf Erden gesetzt (Mt 28,18).
 - a) Denn Jesus ist von den Toten auferstanden.
 - b) Jesus wurde nach seiner Auferstehung in den Himmel entrückt (Apg 1,10-11).
 - c) Anschliessend hat er sich für alle Ewigkeit zur Rechten Gottes auf den himmlischen Thron gesetzt (Apg 2,34-35).
 - 2. Damit hat Jesus den höchsten Platz eingenommen, den es gibt und herrscht nun als Gottheit über die gesamte irdische Schöpfung, sowie über den gesamten himmlischen Bereich (Ps 110,1).
 - 3. Die Auferstehung Christi ist der absolute Sieg über das Böse und die Sünde.
 - a) Sie schenkt uns die Gewissheit, dass Gott auch uns auferstehen lassen kann.
 - b) Wer mit Christus herrschen will, der muss zum neuen Leben auferstehen.
 - 4. Ohne die Auferstehung Christi würde das Evangelium keinen Sinn machen (1Kor 15,12-19).
 - a) Die Auferstehung beweist die alles überragende Macht und Herrschaft Jesu Christi.
 - b) Diese Stelle zeigt, dass Jesus die vollständige Macht über den Tod hinaus besitzt (1Kor 15,26).
 - c) Nichts ist ihm unmöglich!
 - 5. Die Taufe vereint uns mit dem Tod, dem Begräbnis und der Auferstehung Jesu Christi (Röm 6,3-7).
 - a) Wer mit Christus gestorben ist, wird auch mit ihm in Ewigkeit leben (Röm 6,8).
 - b) Darum, lasst uns mit Zuversicht dem lebendigen Gott dienen, mit gereinigtem Gewissen, das von allen schlechten Taten belastet war (Hebr 9,14).
 - c) Lasst uns bereit sein für das Gute und Ewige zu kämpfen und zu leiden, denn gross ist der Lohn für alle, die bis zum Ende durchhalten.

V. Schlussfolgerungen

- A. Wichtig ist, dass wir den Gesamtzusammenhang dieses Textes beachten und fragen:
 - 1. Um was geht es eigentlich in den Versen 18-22?
 - 2. Geht es um Christus, der den gefangenen Geistern predigte oder um Noah der seinen Zeitgenossen predigte?
 - 3. Geht es um die Seelen in der unsichtbaren Welt zu retten oder um unsere Rettung in diesem Leben?

4. Geht es um eine zweite Gelegenheit für eine ganz besondere Generation, die zur Zeit Noahs lebte, oder um die Rettung aller Menschen zu allen Generationen?
- B. Was ist das Anliegen des Petrus im zweiten Teil des dritten Kapitels?
1. Titel: Die Bereitschaft zu leiden für das Gute.
 2. Untertitel:
 - a) Verse 8-12: Seid alle eines Sinnes (A, B, C, D, E).
 - b) Verse 13-17: Selig seid ihr, wenn ihr für Christus leidet.
 - c) Verse 18-22: Christus litt als Unschuldiger.**
 3. Es geht also in erster Linie ums Leiden.
 4. Es geht in erster Linie darum, dass Christus als Unschuldiger für Schuldige gelitten hat und auferstanden ist.
 - a) Petrus will sagen, dass alle Gläubigen auch leiden werden, wenn sie den Spuren Christi folgen.
 - b) Im Gegensatz zu Christus leiden wir aber nicht als Gerechte für andere, sondern legen oft noch einen dazu, weil wir selbst Fehler gemacht haben.
 - c) Trotzdem müssen wir uns keine Sorgen machen, denn wir stehen unter der schützenden Hand Gottes.
 - d) Christus hat unsere Sünden getragen und vermag uns zu retten, wie damals die Menschen zu Noahs Zeiten.
- C. Dabei geht es in diesen Versen darum, dass wir vom Beispiel Noahs lernen, wie wir heute Frieden mit Gott finden.
1. Noah und seine Familie fanden Frieden mit Gott, weil sie ihm gehorchten und in die Arche gingen.
 2. Dann liess der Herr das Wasser auf Erden ansteigen, so dass alles Leben ausserhalb der Arche vernichtet wurde.
 3. So rettete der Herr Noah und seine Familie durch das Wasser der Sintflut.
 4. Als sie aus der Arche herauskamen, brachten sie dem Herrn Brandopfer dar (Gen 8,20-21).
 5. Der Herr segnete Noah und seine Nachkommen und machte mit ihnen einen Bund (Gen 9,11-13).
 - a) Er versprach, dass nie wieder das Leben auf der Erde durch eine Flutkatastrophe vernichtet werden soll (V.11).
 - b) Als Bundeszeichen für alle kommenden Generationen stellte er den Regenbogen in die Wolken (V. 12-13).
 6. Genauso finden wir Gläubigen heute Frieden mit Gott, indem wir unser Gewissen durch das Wasserbad der Taufe reinigen lassen.
 7. **Das Wasser ist das Gegenbild oder Symbol der Taufe!**
 - a) Nicht etwa die Taufe ist das Symbol, wie man aus schlechten Bibelübersetzungen herauslesen könnte.
 - b) Nein! Das Wasser ist das Symbol für die Taufe.